

Projekt Lern- und Arbeitsort Häuslichkeit in der Pflege

Forschungsvorhaben zur Evaluation und Weiterentwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildungsstrukturen zum Erhalt und zur Steigerung der Versorgungsqualität und Attraktivität des Lern- und Arbeitsortes Häuslichkeit



FACTSHEET

Projekt Lern- und Arbeitsort Häuslichkeit in der Pflege

Forschungsvorhaben zur Evaluation und Weiterentwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildungsstrukturen zum Erhalt und zur Steigerung der Versorgungsqualität und Attraktivität des Lern- und Arbeitsortes Häuslichkeit

Elisabeth Hahnel
Freja Engelmann
Friederike Mast

Factsheet

für das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

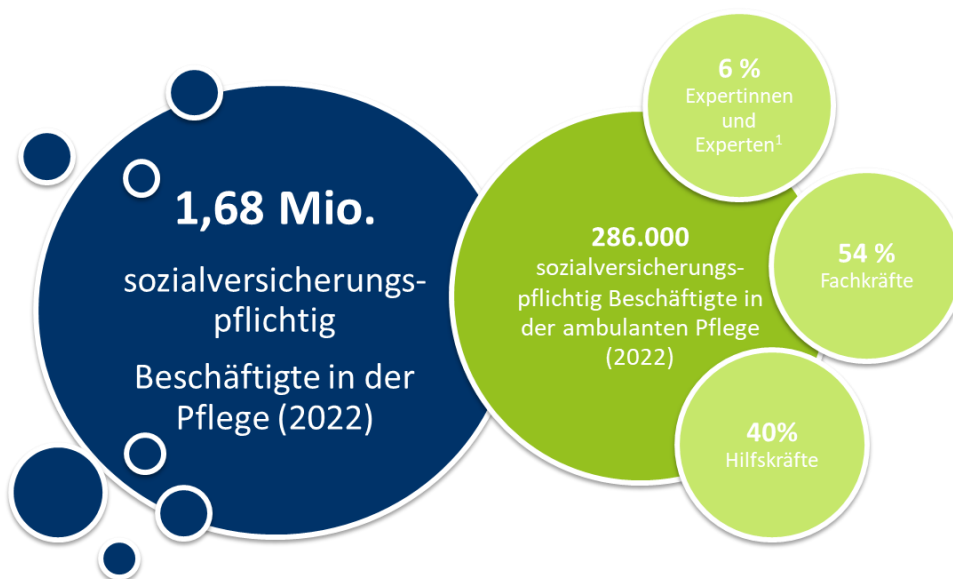
Berlin, Januar 2024

1. Hintergrund des Forschungsvorhabens

Seit dem 1. Januar 2020 erfolgt die Pflegeausbildung auf Grundlage des Pflegeberufgesetzes (PflBG). Mit Start der generalistischen Ausbildung und zunehmender Zahl an berufsqualifizierend Studierenden in der Pflege stellt sich die Frage des fachgerechten Einsatzes von Pflegepersonal sowie der Steigerung der Attraktivität des Pflegeberufes aktuell einmal mehr. Im Zuge der Umsetzung des PflBG wurden erstmals in der Reformgeschichte, mittels Einrichtung einer Fachkommission, bundeseinheitliche Rahmenpläne erarbeitet, die den Pflegeschulen und Trägern als Orientierungshilfen für die schulinternen Curricula und Ausbildungspläne dienen sollen.

Ausgehend von den im Jahr 2022 insgesamt knapp 1,7 Mio. Pflegekräften in Deutschland, sind 286.000 Personen in der ambulanten Pflege beschäftigt. Darunter zum größten Teil Fach- und Hilfskräfte mit unterschiedlicher Qualifikation sowie Expertinnen und Experten (Abbildung 1).

Abbildung 1: Überblick der Beschäftigten in der ambulanten Pflege 2022



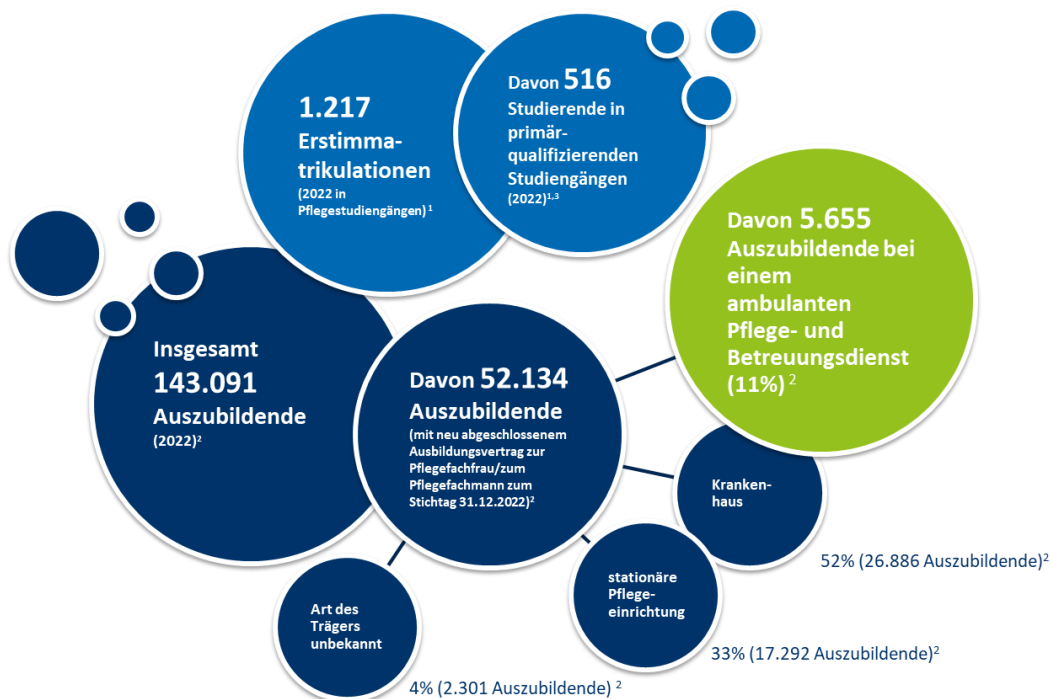
Quelle: IGES eigene Darstellung; Datengrundlage¹

Anmerkung: (1) Fachkrankenpflegekräfte für Intensivpflege und Anästhesie oder Expertinnen und Experten in Führungspositionen

¹ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.): Arbeitsmarktsituation im Pflegebereich. Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt. Nürnberg; Mai 2023.

Insgesamt 52.134 Auszubildende haben zum Stichtag 31.12.2022 einen Ausbildungsvertrag zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann abgeschlossen, davon sind in etwa 11% bei einem ambulanten Träger angestellt (Abbildung 2).

Abbildung 2: Überblick über Auszubildende und Studierende in der Pflege



Quelle: IGES eigene Darstellung; Datengrundlage (1)², (2)³

Anmerkungen: (3) die Gesamtverantwortung in der hochschulischen Pflegeausbildung liegt bei der Hochschule, es gibt keinen Träger der praktischen Ausbildung mit welchem die Studierenden einen Ausbildungsvertrag schließen

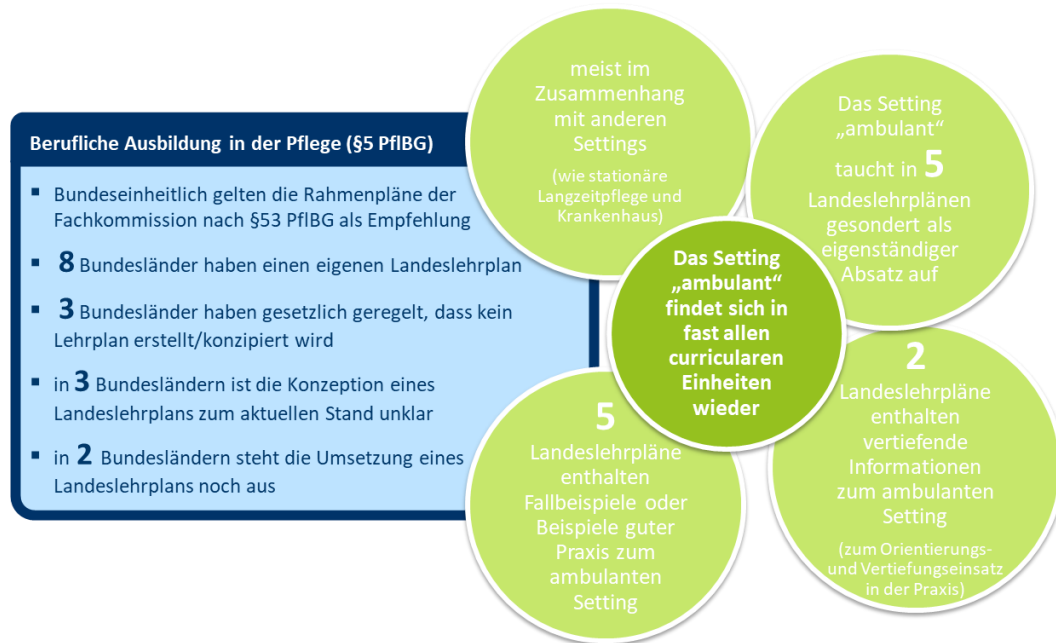
In der generalistischen Ausbildung spielt das Setting „ambulante Pflege“ eine wiederkehrende Rolle. Die Lerninhalte zur pflegerischen Versorgung im häuslichen Bereich werden häufig im Zusammenhang mit anderen Settings, wie der stationären Langzeitversorgung, genannt. In den curricularen Einheiten (CE) der Rahmenlehrpläne der Bundesländer findet sich das Setting „ambulant“ in den meisten CE, besonders aber in CE09 „Menschen lebensweltorientiert unterstützen“, wieder. Je

² HOF RATH, Claudia; MENG, Michael: BIBB-Pflegepanel. Kurzbericht zur ersten Erhebungswelle 2022/2023 2023. URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/AB26_Kurzbericht-BIBB-Pflegepanel_2022-2023.pdf (Stand: 09.01.2024).

³ STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.): Bildung und Kultur: Statistik nach der Pflegeberufe-Ausbildungsfinanzierungsverordnung 2022; erschienen am 27.07.2023, korrigiert am 10.08.2023. URL: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Berufliche-Bildung/Publikationen/Downloads-Berufliche-Bildung/statistischer-bericht-pflegeberufe-ausbildungsfinanzierung-vo-5212401227005.html> (Stand: 09.01.2024).

nach Bundesland wird das Setting allerdings in sehr unterschiedlichem Ausmaß behandelt (Abbildung 3).

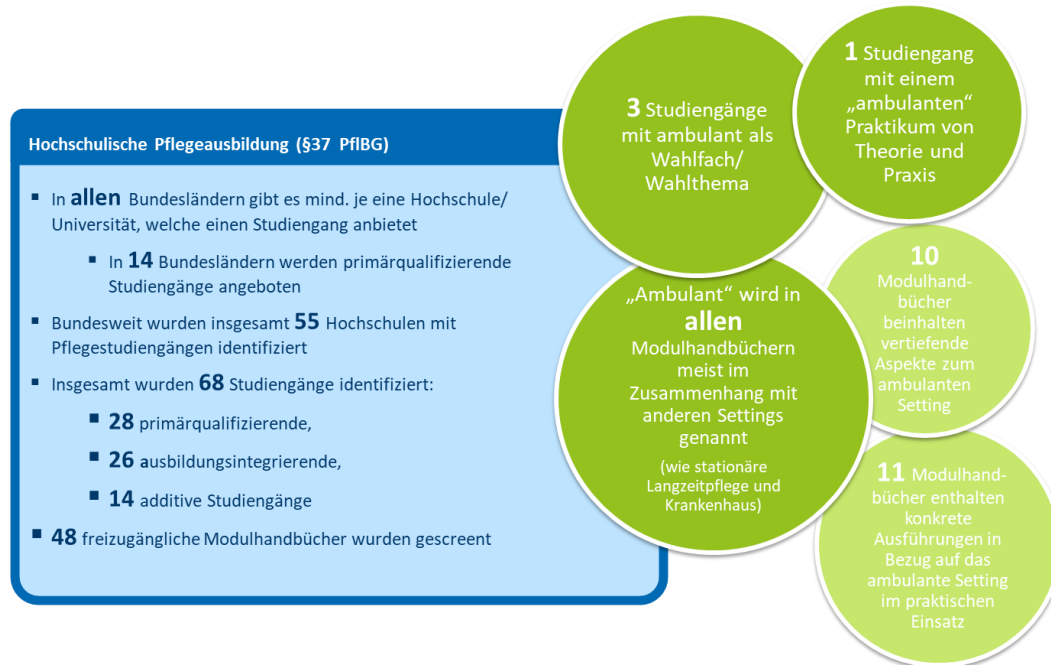
Abbildung 3: Überblick über die Landeslehrpläne der beruflichen Ausbildung mit Fokus auf Inhalte zur ambulanten Pflege (Stand Juli 2023)



Quelle: IGES eigene Darstellung, Datenbasis: Bundes- und Landeslehrpläne (Stand Juli 2023)

Mit Blick auf die Ausgestaltung der hochschulischen Ausbildung in der Pflege zeigt sich ein breites Spektrum. Bei der Analyse der gescreenten Modulhandbücher (n = 48) der identifizierten Studiengänge zeichnet sich ab, dass ausführliche Inhalte mit einem klaren Fokus auf die ambulante Versorgung eher seltener zu finden sind (Abbildung 4). Erkennbar ist, dass der Settingansatz zwar in allen Modulhandbüchern in sehr unterschiedlichem Umfang Berücksichtigung findet, jedoch die Ausgestaltung der Lerneinheiten nur in wenigen Fällen ausführlich beschrieben wird. Somit bleibt zumeist offen, wie die konkrete Umsetzung ausgestaltet ist.

Abbildung 4: Überblick über die hochschulische Ausbildung mit Fokus auf Inhalte zur ambulanten Pflege (Stand November 2023)



Quelle: IGES eigene Recherchen, eigene Darstellung, Modulhandbücher der Pflegestudiengänge

Die Weiterbildungslandschaft in der Pflege stellt sich als äußerst heterogen dar, da diese bundeslandspezifischen Regelungen unterliegen. Laut den ersten Ergebnissen des Forschungsprojektes „Qualifizierungsanforderungen von Weiterbildungen (QUAWE)“ scheint es lediglich in Brandenburg eine Verordnung zu geben, welche die ambulante Pflege konkret als Schwerpunkt aufgegriffen hat (Ambulante Pflege Weiterbildungsverordnung - APWBV).⁴

⁴ BERGMANN, Dana; MÜLLER, Julia; SELTRECHT, Astrid: Qualifizierungsanforderungen von Weiterbildungen (QUAWE): Status Quo der Heterogenität des Feldes. 2022.

2. Ziel und Aufbau des Forschungsvorhabens

Pflegekräfte stehen aufgrund unterschiedlicher Entwicklungen (z. B. durch den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff implizierte neue Herangehensweisen in der Versorgung, Veränderungen der Arbeitsorganisation, verbindliche Kooperationen mit anderen Gesundheitsberufen, erweiterte Kompetenzbereiche oder aufgrund der leitungsrechtlichen Rahmenbedingungen) am Lern- und Arbeitsort Häuslichkeit vor Herausforderungen. Daher ist zu eruieren, inwieweit derzeit die Angebote der Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Pflege auf die vielfältigen Herausforderungen eingestellt sind und wie diese ggf. weiterentwickelt werden sollten.

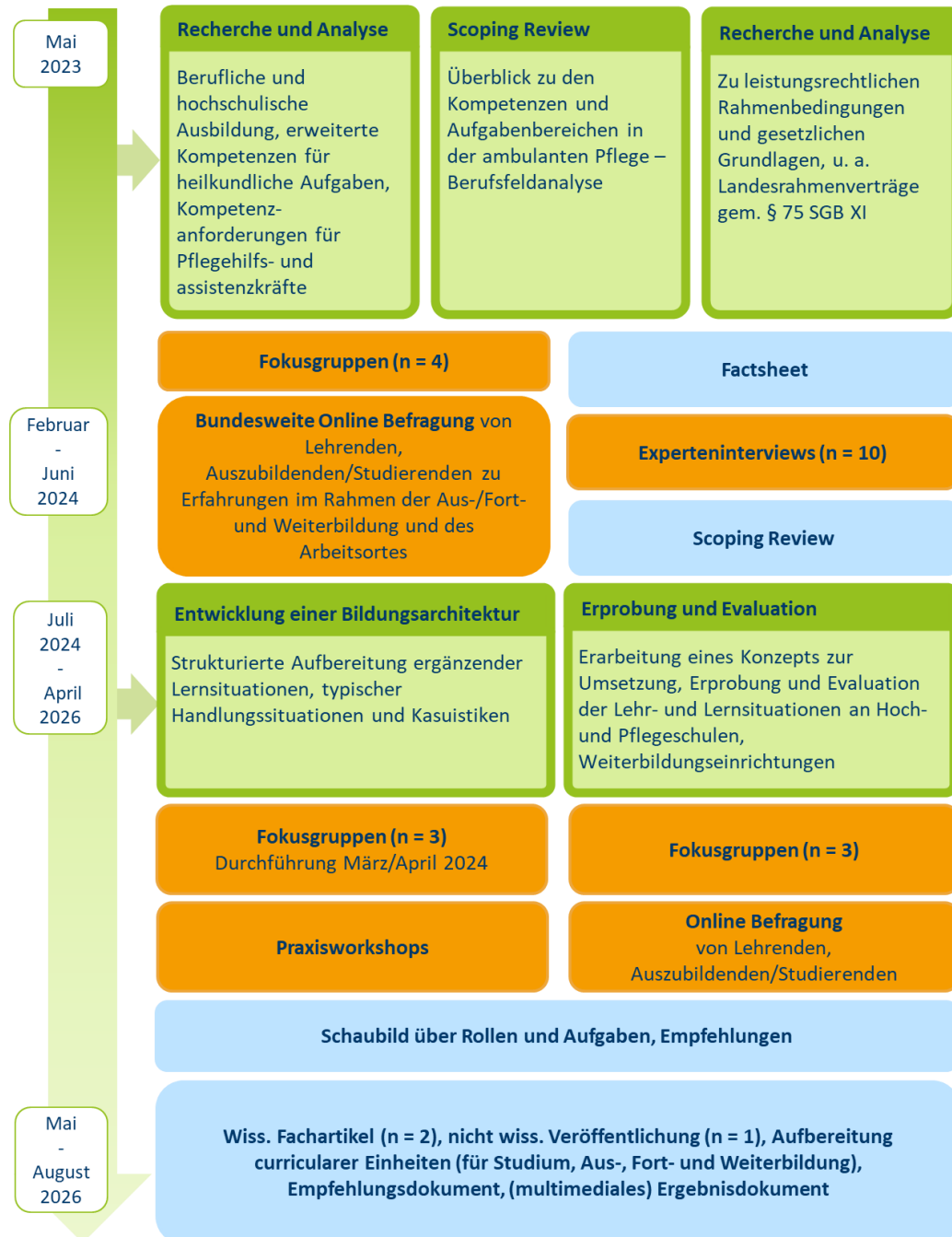
Die übergeordneten Ziele des Forschungsvorhabens sind der Erhalt bzw. die Steigerung der Versorgungsqualität, die Attraktivitätssteigerung der ambulanten Pflege, sowie die Weiterentwicklung der Angebote der Aus-, Fort- und Weiterbildung in der ambulanten Pflege.

Zur Durchführung des vom BIBB beauftragten Forschungsvorhabens wird ein Methodenmix eingesetzt, der quantitative und qualitative Methoden umfasst. Die nachfolgende Abbildung 5 gibt einen Überblick zu den Inhalten und dem zeitlichen Ablauf. Grundlage bilden Recherchen und Analysen zu Lehr- und Lernangeboten der beruflichen wie auch der hochschulischen Ausbildung und Weiterbildung in der Pflege. Ebenso werden leistungsrechtliche Rahmenbedingungen der ambulanten Versorgung beleuchtet und ein Scoping Review zu neuen Versorgungsformen, Einsatzmöglichkeiten von Pflegefachkräften, Organisationsstrukturen, Personalmix, Modellen der Arbeitsorganisation sowie Arbeitsformen in Deutschland und im benachbarten Ausland durchgeführt.

Daran anknüpfend werden in der zweiten Projektphase Kasuistiken und Lernsituationen entwickelt, pflegedidaktisch aufbereitet und modellhaft erprobt. In Kooperation mit unterschiedlichen Bildungs- und Praxiseinrichtungen werden die strukturellen und konzeptionellen Grundlagen für die Umsetzung in einem weiteren Schritt erarbeitet. Eine erste Erprobung und Evaluation der Lehr- und Lerneinheiten ist ab Februar/März 2026 geplant.

Die Ergebnisse des Forschungsprojektes werden zu unterschiedlichen Zeitpunkten in Form von wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Veröffentlichungen publiziert (siehe blaue Kästen in der nachfolgenden Grafik). Während der gesamten Projektlaufzeit werden, mittels Experteninterviews, Praxisworkshops und Fokusgruppen als auch Online-Befragungen die Perspektiven und Expertisen der unterschiedlichen Akteure und Zielgruppen einbezogen (siehe orange Kästen in der nachfolgenden Grafik).

Abbildung 5: Überblick zu den Methoden und dem zeitlichen Ablauf des Forschungsvorhabens



Quelle:

IGES

Anmerkungen:

Partizipationsaspekte mit Vertreterinnen und Vertretern von Hochschulen, Pflegeschulen, Fort- und Weiterbildungsträgern, ambulante Pflege- und Betreuungsdiensten, Auszubildenden und Studierenden, Verbänden

IGES Institut GmbH
Friedrichstraße 180
10117 Berlin
www.iges.com